



Wie die Insel Hiddensee entstand.

n der Westseite der Insel Rügen liegt die schmale Insel Hiddensee. Sie sollen beide früher miteinander verbunden gewesen, aber der Sage nach durch folgende Begebenheit getrennt worden sein.

An einem Novemberabend war es, als der Sturm über die Felder und durch die entlaubten Eichenwälder der Insel Rügen sauste. Namentlich litt unter der Wuth des Sturmes ein kleines Fischerdörfchen auf der nordwestlichen Spitze der Insel; gewiß wären die Strohhütten fortgeführt worden, hätte man nicht die Dächer mit schweren Steinen beschwert. Nur eine der Hütten war in etwas besserem Zustande; sie gehörte einer Witwe, Mutter Hiddin, die, abgeschlossen von den Nachbarn, mit ihrer Kuh allein lebte. Mutter Hiddin war nicht arm, denn ihr verstorbener Mann hatte ihr Geld und Sachen hinterlassen, aber sie gab niemandem etwas davon, ja sie verstieß sogar ihren einzigen Sohn, weil dieser ein armes Mädchen zur Frau genommen hatte. —

Während draußen noch der Sturm wüthete, saß Frau Hiddin vor einem düstern Torffeuer auf der Ofenbank. Da klopfte es an die Thür. Anfänglich stellte sich die Alte, als höre sie nichts; da aber das Klopfen nicht nachließ, öffnete sie die Thür; sie erblickte einen alten Mann in grauer Kutte, der sie bescheidenlich um ein Nachtlager und um etwas Abendbrot bat. Da kam er aber recht an. Frau Hiddin schlug ihm die Thür vor der Nase zu und rief hinaus, sie habe selber nichts und könne das Wenige nicht noch mit Bettlern theilen.

Trotz Sturm und Wetter wanderte der Alte weiter, gelangte an das Ende des Dorfes und pochte an die Thür des letzten Hauses. Gleich kam eine junge Frau heraus, der er seine Bitte um Abendbrot und Nachtlager ebenfalls vortrug.

Die Frau — es war die Schwiegertochter der Mutter Hiddin — ließ den Bettler in die Stube eintreten, in welcher nur noch wenige Kohlen glimmten, während in einer Ecke des Zimmers zwei halbnackte Kinder auf einem Haufen alter Lumpen schliefen. Sie brachte dem ermüdeten Greise eine warme Suppe, die sich dieser wohl schmecken ließ, dann bereitete sie ihm ein Lager von Binsen und Schilf auf der Erde. Er legte sich nieder und schlief bald ein. Die Frau blieb noch auf und wartete ängstlich auf ihren Mann, der auf den Fischfang ausgefahren war, um etwas für Frau und Kinder zu verdienen. Als derselbe am andern Morgen noch nicht zu Hause war, sprach der Fremde der bekümmerten Frau Muth ein; er meinte, ihr Mann werde wegen des Unwetters irgendwo ein Unterkommen gesucht